

Erscheint täglich
am 6 Uhr früh in der
Eigener Druckerei, Habgasse-
Straße 20. — 2. Redaktion
erscheint sich Habgassestraße 21
(Sprechstunden von 5 bis 6
Uhr p. m.), die Verwaltung
Lützowplatz 1 (Papierhand-
lung Vol. Karpollé).
Gemeinsamer Hr. 58.
Verlag der Druckerei des
„Völkischer Tagblatt“
(Dr. M. Karpollé & Co.).
Gerausgeber:
Redakteur Hugo Dubel.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Hans Verbet.

Völkischer Tagblatt

Das Blatt erscheint täglich
von 6 bis 12 Uhr früh und
von 6 bis 12 Uhr abends.
Für den Abdruck von
Anzeigen und
Werben wird
eine besondere
Anzeige
erhalten.
Kontingentskonto
Nr. 134.575.
Anzeigenpreise:
Eine Zeile (4 mm hoch,
8 cm lang) 30 h, ein Wort
in Zeile 4 h, in Zeile
8 h. Kleinanzeigen
werden mit 2 K für
eine Wortzeile, Anzeigen
zwischen 1 K für
eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang.

Wola, Dienstag 21. März 1916.

Nr. 3446.

Abermals italienische Stellungen genommen.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 20. März. (R.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Gestern abends wurde nach sechs Monaten tapferer
Verteidigung die zum Trümmernhaus zerstörte
Brückenschanze nordöstlich von Uscesko geräumt. Ob-
gleich es den Russen schon in den Morgenstunden ge-
lungen war, eine 300 Meter breite Brücke zu sprengen,
harrte die Besatzung vor achtstündiger Uebermacht sieben
Stunden in heftigstem Geschütz- und Infanteriefeuer
aus. Erst um 5 Uhr nachmittags entschloß sich ihr
Kommandant, Oberst Wladyk, die ganz zerstörte Ver-
schanzungen zu räumen. Kleinere Abteilungen und Ver-
wundete gewannen auf Booten das südliche Ufer des
Dnjester. Bald aber mußte unter dem konzentrierten
Feuer des Gegners die Ueberführung aufgegeben wer-
den und es blieb der aus Kaiser-Dragonern und Saps-
peuren zusammengesetzten tapferen Schar, wenn sie sich
nicht gefangen geben wollte, nur ein Weg: sie mußte
sich auf dem Nordufer des Dnjester durch den vom
Feinde stark besetzten Ort Uscesko zu unseren auf den
Höhen nördlich von Zaleszki eingemieteten Truppen
durchschlagen. Der Marsch mitten durch die feindlichen
Stellungen gelang. Unter dem Schutze der Nacht führte
Oberst Wladyk seine heldenhafte Truppe zu unseren
Vorposten nordwestlich von Zaleszki, wo sie heute
früh eintraf. Die Kämpfe um die Brückenschanze von
Uscesko werden in der Geschichte unserer Wehrmacht
für alle Zeiten ein Ruhmesblatt bleiben.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Görzer Brückenkopf wurden gestern vormittags
die feindlichen Stellungen vor dem Südtal der Fohgura-
höhe in Brand gesetzt. Nachmittags nahen unsere Ar-
tillerie die gegnerische Front vor dem Brückenkopf
unter kräftiger Feuer. Nachts wurde der Feind aus
einem Graben vor Peuma vertrieben. Die Kämpfe am
Solmeiner Brückenkopf dauern fort. Die gewonnenen
Stellungen blieben in unserer Hand. Die Zahl der hier
gefangen genommenen Italiener stieg auf 925; jene der
erbeuteten Maschinengewehre auf sieben. Mehrere feind-
liche Angriffe auf den Mezal Berg und den Arn brachen
zusammen. Auch am Rombo eroberten unsere Truppen
eine Stellung. Hierbei fielen 145 Italiener und zwei
Maschinengewehre in ihre Hand. Die lebhafteste Tätigkeit
an der Rätiner Front hält an. Im Aroler Grenzge-
biete hielt der Feind den Col di Lana-Abschnitt und
einige Punkte an der Südfront unter Geschützfeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Haupt- quartiers.

Berlin, 20. März. (R.-B. — Wolffbüreau.)
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Durch gute Beobachtungsverhältnisse, begünstigt, war
die beiderseitige Artillerie- und Flieger-tätigkeit sehr
lebhaft. Um unser weiteres Vordringen gegen die feind-
lichen Verteidigungsanlagen in Gegend der Feste Dou-
aumont und des Dorfes Baug zu verhindern, schickten
die Franzosen mit Tellen einer neu herangeführten
Division gegen das Dorf Baug einen vergeblichen Ge-
genangriff an. Fünf feindliche Flugzeuge wurden zum
Absturz gebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ohne Rücksicht auf die großen Verluste griffen die
Russen mit starken Kräften beiderseits von Boytanow
und zwischen Narozg- und Wiszulowsee an. Die Angriffe
blieben völlig ergebnislos. In Gegend von Widsch stießen
deutsche Truppen vor und warfen feindliche Abteilungen
zurück, die sich nach den gestrigen Angriffen nahe vor
unserer Front zu halten versuchten. Ein Offizier, 280
Mann von sieben verschiedenen Regimentern wurden
dabei gefangen genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 20. März. (R.-B.) Das
Hauptquartier teilt mit:

Trakfront.

Am 18. März warf eines unserer Flugzeuge über
Kulu el Amara einige Bomben ab und traf eine Kanone
und eine Abteilung des Feindes.

Im Verlaufe des Kampfes am 18. März in der
Umgebung des Suezkanals mit feindlichen Abteilungen
nahmen wir 5 indische Soldaten gefangen.

Von den anderen Fronten nichts zu melden.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Wola, 20. März 1916.

Die Russen setzen auf der Nordfront ihre Angriffe
fort. Ihre Tätigkeit griff auch auf den Abschnitt süd-
lich des Narozgsee, beim Wiszulowsee, über. Wie am
Vortage blieben die Angriffe des Feindes ergebnislos.
Bei Widsch (54 Kilometer südlich von Dänaburg) lie-
fernten die Deutschen den Russen ein glückliches Gesch.
Auf dem Reste der Front bis zum Dnjester keine Er-
eignisse von Belang.

An der Dnjesterfront: kam es zu hartnäckigen Käm-
pfen. Hier und bei Zaleszki greift die österreichische
Front auf das Nordufer des Dnjester über. Die Brücken-
schanze von Uscesko hatte keine so günstige natürliche
Lage, wie der Brückenkopf von Zaleszki, der in
einer trichterförmigen Fußwindung des Dnjesters sich
befindet und dessen Zugänge beiderseits von unseren
Stellungen geschützt sind. Der halbkreisförmige Vor-
sprung bei Uscesko war seit Monaten auf drei Seiten
dem feindlichen Feuer ausgesetzt und die Besatzung
leistete schon mit der bloßen Verteidigung dieses Punktes
heldenhafte. Ihr Rückmarsch auf dem über 20
Kilometer langen Wege nach Zaleszki ist eine denk-
würdige und verdienstvolle Tat, von der die ruhmvolle
Geschichte unserer Armee noch lange mit berechtigtem
Stolz berichten wird.

An der italienischen Front haben unsere Truppen
italienische Gegenangriffe im Abschnitt von Solmeiner
und Angriffe im Gebiete des Mezal Berg und des
Arn abgewehrt. Am Rombo (Italienischer Abschnitt) und
bei Peuma eroberten unsere Truppen je eine Stellung.
An einzelnen Stellen der Aroler Front und im Rätiner
Grenzgebiet war das Artilleriefeuer sehr lebhaft.
In Frankreich gab es am rechten Maasufer An-
griffsversuche der Franzosen, die ergebnislos verliefen.
Sonst keine Ereignisse.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienische Meldung.

Rom, 17. März. Amtlicher Kriegsbericht vom
16. März:

Am Logarinate, im oberen Astico und im Su-
ganatale Artilleriekämpfe und Zusammenstöße einzelner

Abteilungen, die für uns günstig verliefen. Am oberen
Spazio behinderte gestern dichter Nebel die Artillerie-
tätigkeit. Diese war nur auf den Höhen westlich von
Görz lebhafter. Auf dem Karst dauert der erbitterte
Kampf um die im Abschnitt von San Marinos von
uns eroberten Stellungen an. In der Nacht vom 14.
zum 15. März unternahm der Feind nach heftigem
Artillerie- und Infanteriefeuer zwei nächtliche Angriffe
und drang bis an unsere neuen Gräben vor. Er wurde
jedesmal kräftig zurückgeschlagen und ließ zahlreiche
Tote auf dem Gelände liegen. Morgens nahm die feind-
liche Artillerie die Tätigkeit wieder auf und setzte sie
mit wachsender Heftigkeit bis in die Nacht fort. Aber
die Standhaftigkeit unserer Infanterie und die wirk-
same und dauernde Unterstützung unserer Artillerie mach-
ten es möglich, die angegriffenen Stellungen festzu-
halten. An der übrigen Front fehlten unsere Abteilungen
ihre Vorposten fort, zerstörten an mehreren Stellen durch
Bombenwürfe feindliche Verteidigungsarbeiten, brachten
dem Feinde Verluste bei und verursachten heftige Ex-
plosionen.

Russische Meldung.

Petersburg, 17. März. Amtliche Mitteilung
des Großen Generalstabes vom 16. März, abends:

Westfront: In der Gegend der Insel Dalen (süd-
östlich Riga) heftiger Artilleriekampf. Auf der Front
von Dünnaburg warf der Feind in der Gegend von Allert
und der Eisenbahn von Poniemsk mit Handgranaten,
die besonderen Sprengstoff enthielten.

Kaukasusfront: Bei der Verfolgung der Türken
machten wir erneut 9 Offiziere, darunter 2 Generalstabs-
offiziere, und mehr als 250 Askaris zu Gefangenen;
außerdem erbeuteten wir eine Regimentsfahne.

Französische Meldung.

Paris, 18. März. Amtliche Mitteilung vom
17. März, 3 Uhr nachmittags:

Westlich der Maas ließ die Beschichtung im Laufe
der Nacht in der Gegend von Veshincourt und Cumieres
nach. Nach dem blutigen Fehlschlagen seines gestrigen
Angriffes erneuerte der Feind die Angriffe gegen die
Höhe „Loter Mann“ nicht. Westlich der Maas folgte
auf die heftiger gewordene Beschichtung von 8 Uhr
abends an eine Reihe sehr heftiger Offensivstöße gegen
das Dorf und das Fort Baug. Die Deutschen unter-
nahmen fünf aufeinanderfolgende Angriffe mit starken
Kräften in dieser Gegend, ohne einen Erfolg zu erzielen,
zwei auf das Dorf, zwei auf die Hänge des vom Fort
gekürnten Hügelns und schließlich einen letzten, der aus
dem Hohlweg südöstlich des Dorfes Baug hervorzu-
brechen suchte. Alle Angriffe wurden durch Sperr- und
Maschinengewehrfeuer gestoppt und kosteten dem Feind
bedeutende Verluste. Im Woivre ist kein Ereignis zu
melden, abgesehen von dem beiderseitigen Geschützfeuer
im ganzen Abschnitt. Westlich von Pont a Mousson
gestaltete uns ein gegen einen Vorprung der feindlichen
Linie geführter Handstreich im Mart-Mars-Gebiet, Ge-
fangene zu machen und dem Feinde einige Verluste zu-
zufügen.

Aus Rußland.

Von der Zensur. — Der Minister als Hofnar.

Die „Frankfurter Zeitung“ bringt in der Morgen-
ausgabe vom 15. März folgenden Artikel:

Die Beschwerden der Presse gegen die Zensur, die
wohl in allen kriegsführenden Ländern erhoben werden,
nehmen in Rußland naturgemäß eine besonders scharfe
Form an, da die Machtbefugnisse, die überall den Zen-
soren eine gewisse Willkürberechtigung ermöglichen, den
russischen Zensuramt zu einem ganz unerträglichen
Wesen machen müssen. Die Beratung der Reichsдума
über eine Gesetzesvorlage, durch die während des Krieges
die Zensur auf rechtliche Grundlagen gestellt wird,
fördernden daher allerhand zutage, was die russische Re-

gierung wohl gern verschwiegen hätte. Einer der Redner beschuldigte die Zensurbeamten offen der Drückebergerel. „Diese geschäftigen Herren,“ erzählte er, „streichen in den Pressemanuskripten nach Laune oder aus Angst. Sowohl, aus Angst, denn die Militärverwaltung muß wissen, daß unsere Zensur mit jenen Reservisten vollgestopft ist, die dank der Prozedur und noch anderen Mitteln der Beeinflussung sich irgendwie bei einem Stab im Rücken der Arme anzufinden verstanden haben und die nun unauffällig in der Furcht leben, man könnte sie an die Front schicken. Diese Rücken-Staffs-Herrschaften haben aus Angst nicht nur sich angestrengt, sondern sogar überanstrengt und Märschen jener geradezu unanständigen Ausnützung der Kriegszensur geliefert, von der wir nur zu viele Beispiele vorgebracht haben.“ Von diesen Beispielen findet man selber im Dumabericht fast nichts; es scheint, daß der Dumapräsident starke Streichungen darin vorgenommen hat. Vielleicht hat auch Herr Rodzjanko, der immerhin einen höheren Posten zu verlieren hat, Angst. Schon einmal hat er mit dem Würgermüte schlechte Erfahrungen gemacht. Ein sozialistischer Abgeordneter erzählte nämlich in derselben Sitzung von einem gewissen Alexanderowski, der einige Zeit als Berichterstatter der Petersburger Telegraphenagentur die Duma besuchte, dann als Postgehilfe entlarvt und auf Betreiben mehrerer Abgeordneter von Herrn Rodzjanko aus dem Zaurischen Palast vertrieben wurde. Dieser Alexanderowski erhielt daraufhin sofort eine höhere Anstellung in der amtlichen Agentur und erreichte auch die Niedererschlagung eines längst gegen ihn schwebenden Strafverfahrens. Seine Stellung in der Agentur aber bemühte er sofort, um an den Reden, die der Dumapräsident in seiner amtlichen Stellung hielt, die schönsten Stellen zu streichen.

Bei dieser Gelegenheit erfuhr Rusland auch, was in einem Aufsatz mit der aufsehenerregenden Ueberschrift „Der Sprung des vertriebenen Panthers“ gestanden hatte, der vor einigen Monaten zur Beschlagnahme der „Uro Rossij“, des Organs der Moskauer Industriellen und Kaufleute, geführt und der Redaktion eine Geldstrafe von 3000 Rubel eingetragen hatte. Ein Abgeordneter leistete sich jetzt den Witz, den Inhalt des staatsgefährlichen Feuilletons unter dem Schutze der Immunität von der Dumatribüne herab zu verbreiten. Es handelte, wie wir daraus erfahren, von dem ehemaligen Minister des Innern Maklakow, dem man sofort nach seiner Ernennung nachsagte, er verdanke die schnelle Karriere mehr als politischer Befähigung seinen gesellschaftlichen Klünzeln, mit denen er den Zaren bei seiner Krönung im Jahre 1912 unterhalten hatte. Als nun Herr Maklakow Minister wurde, da vervollständigte und erweiterte er sein Repertoire. „Das Lieblingsspiel seiner hohen Zeitgenossen,“ so schrieb die „Uro Rossij“, „war der Sprung des vertriebenen Panthers, den Nikolaj Alexjewitsch Maklakow persönlich erfunden hatte. Nach Beratungen und Beratungen, die angeht des bevorstehenden Schachspiels natürlich abgeändert werden mußten, pflegte man ihn dazu aufzufordern und der begabte Minister ließ sich nie lange bitten. Sogar wo harte man ein als Tigerfell bemaltes Linaen und während die Zuschauer sich auf Lehnstühlen niederließen, hüllte sich Nikolaj Alexjewitsch ins Pantherkostüm. Pöblich hörte man dann unter einem Tisch, unter den sich der Minister des Innern

verborgen hatte, die Schreie des Panthers, ein Amurren, ein Wianen, ein drohendes Bellen und zum Schluß kam der Glanzeffekt: in vollem Schwunge hüpfte der Minister unter dem Tisch hervor auf einen Stuhl. Der Effekt war, so oft auch der Minister diese Szene wiederholte, immer wieder erschütternd.“ Daß sich Nikolaj II. neben seinen geistlichen Günstlern auch noch einen Minister als Hofnarren hält, hatte die Moskauer Zensur freilich zu verschweigen allen Grund.

Der Seekrieg.

Ein französischer Torpedobootszerstörer von einem unserer Unterseeboote torpediert.
Paris, 20. März. (R.-V. — Amtlich.) Der Torpedobootszerstörer „Renaudin“ ist im Adriatischen Meere am 18. März in der Frühe von einem feindlichen Unterseeboot versenkt worden. 3 Offiziere, darunter der Kommandant und der zweite Offizier, sowie 44 Mann werden vermisst. 2 Offiziere und 34 Mann wurden von einem französischen Torpedoboot aufgenommen.

Der Fall „Elektra“.

Wien, 20. März. (R.-V.) Die Bundesleitung der österreichischen Gesellschaft des Roten Kreuzes richtete an das internationale Komitee des Roten Kreuzes zu Genf die Bitte, den Kommanden der feindlichen Kriegsschiffe die allerhöchste Protektion gegen die Torpedierung des Seehospitalsschiffes „Elektra“ bekanntzugeben.

Der Krieg in den Lüften.

Ein Flugangriff auf England.
Berlin, 20. März. (R.-V. — Amtlich.) Ein Geschwader unserer Marineflugzeuge besetzte gestern nachmittags die militärischen Anlagen in Dover, Deal, Ramsgate, trotz starker Beschichtung durch Landbatterien und feindliche Flieger ausgiebig mit Bomben. Es wurden zahlreiche Zerstörer mit sehr guter Wirkung beobachtet. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Zur Kriegslage.

Eine englische Stimme über die Bedeutung Bagdads.
 Haag, 19. März. Oberst Holmich sagte in der „Review of Reviews“, die Expedition nach Mesopotamien habe hauptsächlich den persischen Deluquien bei Ahwas und der wichtigen Stellung bei Wasra gekostet. Der Besitz von Bagdad sei nebenlässlich gegenüber dem Besitz des südlichen Teiles von Mesopotamien. Bagdad werde durch die Vollenbung der Eisenbahn unter die militärische Einflussphäre Deutschlands kommen, und darin könne für Deutschland ein mehr als genügender Ersatz für den Verlust seiner Kolonien liegen. Was Russland anbetreffe, so habe es kaum eine Möglichkeit, auf die Lage in Mesopotamien einzuwirken, und man müsse jedenfalls daran festhalten, daß das Schicksal Bagdads eine rein englische Angelegenheit sei.

Aus Statten.

Sitzung der italienischen Kammer.
Zürich, 20. März. (R.-V.) In der gestrigen Sitzung der Kammer wurde die Erklärung der Wirt-

schafspolitik der Regierung fortgesetzt. Der Ministerpräsident Salandra anerkannte, daß die Verantwortung für die Wirtschaftspolitik das ganze Ministerium trifft. Der Ministerpräsident gibt zu, daß Irrtümer vorgekommen sind. Die gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten könnten jedoch durch keine menschliche Gewalt und durch keine menschliche Klugheit vermieden werden. Die Kammer solle offen aussprechen, ob Mitglieder der gegenwärtigen Regierung die geeigneten seien, den Krieg zum siegreichen Ende zu führen. Man dürfe die Kabinettskrise nicht fürchten, wenn man glaubt, daß sie von Nutzen sein werde. Wenn andere geeigneter sind, als die gegenwärtigen Minister, den Krieg zu führen, dann ist es besser, daß die Krise heute kommt, statt morgen. Senen, die der Regierung vorwarfen, nur dem Eingreifen Italiens kein Geschäft gemacht zu haben, erwiderte er, daß mit der Intervention ein Geschäft gemacht, die Entwürdigung derselben bedeutet hätte. Man müsse erheben, welches das Bündnis verfallen, das wir seit 30 Jahren gebunden waren, und nicht als ob wir eine Expreßung verüben wollten. Italien verließ erheben, welches das Bündnis. (Langanhaltender Beifall.)

Zürich, 20. März. (R.-V.) Salandra erklärte fortwährend: Hohe Staatsrücksichten verbieten dem Ministerium, auf die Frage zu antworten, ob die Kriegserklärung beim Abschluß der neuen Bündnisse die Interessen Italiens sichere. Was die Kriegsführung anbelangt, müsse man in die Armeeführer Vertrauen haben. Bevor Italien in den Krieg eintrat, wagten fremde Beobachter zu schreiben, daß Italien wenig gelte als Borkühnheit und wenig als Feind. Heute wird Italien von den Bundesgenossen gerecht gewürdigt, von seinen Feinden nach Gebühr respektiert. (Lebhafter Beifall.) Wäre die Kammer Männer zur Regierung rufen, die sie für geeignet halte zur Erreichung der Ziele. Damit werde die Regierung mit Nutzen tätig sein kann, muß sie des ständigen Vertrauens des Parlamentes sicher sein. Salandra schloß: Möge ihre Abstimmung klar und deutlich, ohne Einschränkung und ohne Hintergedanken sein.

Zürich, 20. März. (R.-V.) Die italienische Kammer nahm auf Wunsch des Ministerpräsidenten Salandra in namentlicher Abstimmung mit 394 gegen 1 Stimmen die vom Deputierten Morpurgo eingebrachte Vertrauenslagesordnung an, besagend: Die Kammer vertraut, daß die Regierung unter den gegenwärtigen Bedingungen ihre eigene wirtschaftliche und finanzielle Politik so weiterführen wird, daß sie die wirksamste Verteidigung des landwirtschaftlichen, industriellen und kommerziellen Lebens des Landes ertzelen wird.

Aus Skandinavien.

Das norwegische Storting über die Kopenhagener Ministerkonferenz.
Christiania, 18. März. Das Storting be gann heute die Abredede. Der Führer der Rechten Hagerup Eull, sprach seine große Befriedigung über die Ministerkonferenz in Kopenhagen aus, die wieder bewiesen habe, daß die Regierungen der drei Länder von demselben Willen befezt seien, die Neutralität zu wahren. Der Minister des Aeußeren erklärte, daß sein der Konferenz in Malmo ein stetiges Zusammenwirken zwischen den skandinavischen Ländern bestanden habe.

Deines Bruders Weib.

Originalroman von D. Courts-Mahler.

75 Nachdruck verboten.

Suanita ging mit leuchtenden Augen umher. Es sang und Klang in ihrem Innern wie eine jubelnde Melodie:

„Er kommt, er kommt, ich sehe ihn wieder.“
Und sie malte sich aus, daß sie ihn nun offen und ungehindert im Hause seines Vaters begegnen konnte, daß sie nun alles, was sie bewegt, zu ihm tragen konnte.

Mit strahlenden Augen hatte sie Lina verkündet, daß Gerb nach L. kam, und die alte Dienerin hatte Freudentränen vergossen, als sie hörte, daß Vater und Sohn ausgeführt waren.

„Nun kommt eine bessere Zeit für dich, Mitachen, da kannst du sicher sein. Herr Gerb wird sich deiner schon annehmen und dir wie ein treuer Bruder zur Seite stehen.“

Nita nickte froh.

„Wie ein treuer Bruder,“ dachte sie glücklich. Und sie wußte in ihrer Herzenstiefe nicht, daß das, was sie für Gerb empfand, viel tiefer und heftiger war als schweferliche Liebe. Sie wog dieses Gefühl nicht ängstlich ab und gab sich ihm ohne Sorge und Bedenken hin. Sie hatte von ihrem Schwiegervater den Termin von Gerbs Ankunft erfahren und schickte nun Lina in seine Wohnung mit einem Korb herrlich duftender Beizen. Das sollte ihr Willkommensgeschenk für ihn sein. Ein Kärtchen steckte sie in die Blumen und darauf stand:

„Herzlich willkommen in der Heimat!
Suanita.“

Dolf sagte sie nichts von diesem Blumenkorb, mit ihm sprach sie gar nicht von Gerb. Nur ihrem Schwieger-

vater berichtete sie es unbefangen. Er freute sich, daß Nita Anteil nahm an seiner Freude über die Wiederkehr seines Sohnes. Sie war die einzige, mit der er darüber sprechen konnte.

Mißgestimmt kam Dolf an diesem Tage nach Hause. Bei Tisch war er sehr schweigsam. Nita war das nur angenehm, denn Dolf's Annäherungsversuche störten ihr nur ein Grauen ein.

Sie ahnte nicht den Grund zu Dolf's Verstimmung. Man hatte ihn noch von verschiedenen Seiten beglückwünscht wegen Gerbs Berufung an die Universität. Das hatte ihn während gemacht.

Nachdem er jedoch dem vorzüglich bereiteten Mahle zugesprochen und einige Glas Wein heftig hinabgegoßen hatte, bessere sich seine Stimmung etwas. Und als er nun zu Nita hinüber sah, fiel ihm, wie so oft in letzter Zeit, wieder auf, wie herrlich sie erblüht war. Seine Augen hefteten sich auf den schlanken, fein gerundeten Hals, der aus dem schmaleren Ausschnitt ihres lichtblauen Kleides hervorlief. Ein wildes Begehren nach ihrem Besitz erfaßte ihn. Er wäre am liebsten aufgesprungen, um sie an sich zu reißen und ihr Gesicht mit Küßen zu befecken. Es war wirklich eine begehrende Leidenschaft in ihm erwacht, und es fiel ihm gar nicht schwer, den reuligen Verlesten zu spielen. Aber etwas in ihrem Wesen mahnte ihn doch immer wieder zur Vorsicht. Er ahnte, daß er alles verderben konnte, wenn er zu ungestüm vorging.

Als aber der Nachtsich serviert war und der Diener sich zurückgezogen hatte, litt es Dolf nicht mehr auf seinem Platz an der anderen Seite des Tisches. Er sprang auf, ging schnell zu ihr hinüber und fiel an ihrer Seite auf die Knie nieder. Er umschlang sie mit seinen Armen und barg den Kopf in ihrem Schoß,

„Nita, sage Nita, wie lange willst du mich noch schmachten lassen, wie lange soll ich nach bitten und stehen, daß du mir wieder angehörst? Fühlst du denn nicht, daß ich dich liebe, daß ich mich danach sehne, dich wieder in meinen Armen zu halten? Sei gut, Nita, stoße mich nicht länger zurück, laß es nun genug sein der Prüfung. Du mußt doch fühlen, daß ich ein anderer geworden bin. Für meinen Leidschmerz hast du mich nun wahrlich genug gestraft, nun nimm mich wieder auf in deinem Herzen. Du kannst ja nicht alles vergessen haben, was uns einst so glücklich gemacht hat. Laß es genug sein der Strafe. Küsse mich, Nita, küsse mich! Meine Küsse sollen dir zeigen, wie ich dich liebe. Hab mich wieder lieb, süße, kleine Frau. Du willst dich einhüllen in meine Zärtlichkeiten, wie in einen rosigen Mantel. Du weißt doch, daß ich dich beglücken kann — heßt du vergessen, wie glücklich du einst warst in meinen Armen? So soll es wieder werden, du sollst alles, alles vergessen in meinen Armen, unter meinen Küßen, nur nicht, daß du mich liebst, wie einst, und daß ich dich liebe mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit. Sei wieder mein, süße Nita, sei mein.“

Nita sah wie gelähmt. Wie ein heißer Strom rauschten seine glühenden Worte über sie hin. Und gerade, weil sie fühlte, daß sein Wesen von einem Funken echter Leidenschaft erfüllt war, sah sie mit namenlosem Entsetzen auf ihn nieder. Seine leidenschaftlichen Bitten fanden keinen Widerhall in ihrem Herzen. Da war alles tot und leer für ihn. Einst hatte sie solchen betörenden Worten ihr junges Herz weit geöffnet, hatte sie für den Ausdruck wahrhafter Liebe gehalten. Jetzt mußte sie, daß nicht ein Funke christlicher Liebe in ihm lebte, daß nur Berechnung und vielleicht ein Begehren seiner Sinne seine Worte diktierte.

(Fortsetzung folgt.)

wenn auch keine Konferenzen abgehalten worden seien. Staatsminister Knudsen teilte mit, daß in der Ministerkonferenz in Kopenhagen Einigkeit darüber gehersehrt habe, die Unabhängigkeit der skandinavischen Länder während der wirtschaftlichen Kämpfe zu wahren, die nach der Beendigung des Krieges eintreten würden.

Aus dem Inland.

Der Heldenkampf der Besatzung Usciesko.

Wien, 20. März. (K.-Z.) Anlässlich der heldenmütigen Kämpfe um die Brückenchanze Usciesko gab der Armeekommandant Wladimir-Baltin einen Armeebefehl heraus, worin es heißt, daß die Infanterieschützen von den Russen in die Luft gesprengt wurden. Seit Monaten verachtete der Feind, sie im Angriff zu nehmen. Es ist ihm nie gelungen, sie zu zerstören, ehe die ersten Russen den Boden betreten konnten, der geteilt ist durch den Heldenmut unserer Truppen. Die Kaiser-Dräger gaben gefest ein leuchtendes Beispiel von Kaisertruppe und die braven Sappeure harrten an ihrer Seite aus, treu bis in den Tod, stundenlang. Nach der Sprengung kämpfte die heldenmütige Besatzung gegen eine achtfache Übermacht weiter und erst auf Befehl wurden die Trümmer der Schanze, die nur mehr ein Heldegrab war, geräumt. Die Helden der Besatzung entzogen sich dann unter Führung ihres tapferen Kommandanten durch einen kühnen Nachtmarsch mitten durch die Feinde, den Infanterie im Rücken, der schon fast unermesslichen Gefangenahme. Die Infanterieschützen sind für unsere Armee eine stolze Erinnerung, für die Russen aber ein warnendes Zeichen, daß es bei uns für jeden Schritt Boden nur einen Preis gibt — den Tod.

Vom Tage.

Auszeichnungen im F.-M.-R. Nr. 4. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu verleihen das Militärverdienstkreuz 3. Kl. mit der Kriegsbekleidung in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Hauptmann Anton Barukša; anzubefehlen, daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Hauptleuten Johann Kagenberger, Alfred Wiehle und Milan Obrvar; den Oberleutnants Walter Vogel und Josef Gähle; den Oberleutnants i. d. Res. Oskar Graf und Karl Ladner. — Zu verleihen das silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung besonders pflichttreuer Dienstleistung vor dem Feinde dem Zugführer Gottfried Kos.

Ergebnis der Benetzung des „Leuchtturm in Eisen“ vom 13. bis einschließl. 18. März: Am 13., 14. und 15. März Kr. —, am 16. März Kr. 5.—, am 17. März Kr. 15.40, am 18. März Kr. —. Wischerger Reinertrag Kr. 34.079.70.

Vortrag im Marinekasino. Morgen um 6 Uhr v. m. wird Herr Oberleutnant L. Kumann im großen Saale des Marinekasinos einen Vortrag über „Die wirtschaftliche Annäherung der Monarchie am Deutschland“ halten.

Schachspiele im Marinekasino. Heute finden im Marinekasino um 5 1/2 Uhr nachmittags Schachspiele statt.

Postverkehr mit Serbien. In den von der österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Gebieten Serbiens sind die k. u. k. Stappen-Postämter in Krangselovar, Belgrad, Grn. Milanovac, Obrenovac, Palanka, Sabac und Bajewo mit 6. März 1916 für den Privatverkehr eröffnet worden. Zur Beförderung sind zugelassen: im Verkehre nach den genannten Ämtern: Korrespondenzkarten, offene und geschlossene Briefe, Druckfachen (Zeitungen), Warenproben und Briefe mit Wertangabe; von diesen Ämtern: Korrespondenzkarten, offene Briefe, Druckfachen (Zeitungen), Warenproben und offen angegebene Briefe mit Wertangabe. Es wird bemerkt, daß im Privatverkehr mit dem Okkupationsgebiete in Serbien rekommmandierte Sendungen zur Beförderung nicht zugelassen sind.

Gerichtliche Auktionshalle. Am 22. d. M. um 4 Uhr nachmittags werden in der gerichtlichen Verkaufshalle, Via Arena 2, nachstehende Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung gelangen: Radkählfäden, Wäschkästen mit Spiegel, Kommodenkästen, Bücher, Flottenrock, Röcke, Kappe, Rettungsgürtel, Marinefädel samt Scheibe und andere Sachen.

Wirtschaftliches.

Verhalt der Kriegsgetreibewerksamkeit. Am 15. d. fand im Sitzungssaal des niederösterreichischen Landtages unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. v. Schonka die fünfte Sitzung des Verwalters der Kriegsgetreibewerksamkeit statt, wobei der Vorsitzende in seinem Berichte betonte, daß für die Bereitstellung des Saatgutes zum Frühjahrsanbau die nötige Vorkehrung getroffen sei. Er führte aus, daß die Importe aus dem Auslande (sic) im Rahmen der hiesig geschaffenen Organisation in

bestrebender Weise vollziehen. Trotzdem sei es ein unerlässliches Gebot der Vorsicht, mit den zur Verfügung stehenden Vorräten an Getreide hauszuhalten. Daher muß rechtzeitig mit der Streckung durch Surrogatmehle eingegriffen werden, wobei die Anzahl mit Erfolg befreit ist, nur einwandfreie Qualitäten dem Konsum zuzuführen. Für die Streckung mit Getreidemehl wurde eine Höchstgrenze von 30 Prozent festgesetzt, innerhalb der den politischen Landesstellen die Bestimmung des Streckungsmaßnahmes überlassen bleibt. Die Ausmahlung wurde mit 75 Prozent Wehl und 21 1/2 Prozent Futtermehl bei 3 1/2 Prozent Verunreinigung bestimmt. Die Preise wurden für Getreidemehl gleich dem Weizen- und Roggenmehl mit 42 Kronen, für Getreidemehl mit 22 Kronen 30 Heller per Metzentner bestimmt.

Armee und Marine.

Hajenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 80. Garnisonsinspektion: Hauptmann Vinkovic. Vezügliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Linienschiffsfahrt d. R. Dr. Schiller; im Marinehospital Linienschiffsfahrt a. D. Dr. Fejdmann.

Verordnungen des k. u. k. Kriegsministeriums, Marineinspektion. Verleihen wurde von dem hiesigen von Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät bevollmächtigten Kommandos in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde die bronzene Tapferkeitsmedaille dem Wärtrosen 2. Kl. Emil Szeggyel. — Ernannt wurden zu Seekadetten in der Reserve die ehemaligen Einjährig-Freiwilligen Josef Cofalid, Stephan Grubisic, Zbenko Schick, Anton Babarovic, Josef Kurusa, Voltek Kovacek, Ernst Brazzoburo; zum Seekadetten in der See-wehr der ehemalige Einjährig-Freiwillige Hyazint Premba. — In den Ruhestand versetzt wird (mit 1. April 1916) der Linienschiffskapitän in Marinelokalenstellung Maximilian Korb als invalid, auch zu jedem Landsturmbiennt ungeeignet (Domizil Linz a. d. D.). — Außer Stand werden gebracht der Korvettenleutnant in der Reserve Matthias Wajina als am 29. Februar 1916 zu Budapest gestorben; der Oberstabsbootsmann Karl Madscha der 3. Kompagnie als am 6. Dezember 1914 zu Pola gestorben; der Stabsfluenermann des Ruhestandes Josef Pilsicovaz als am 18. Jänner 1914 zu Fiume gestorben.

Auszeichnungen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu verleihen das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsbekleidung dem Fregattenkapitän Heinrich Huber; den Korvettenkapitänen Werner Freiherrn v. Marschall und Georg Ritter v. Wolff; den Linienschiffsteuants Dr. jur. Anton Waller, Erwin Wallner, Hugo v. Klotz, Hermann Willenik, Dagobert Müller v. Thomamühl, Heinrich Groll, Karl Kucak, Karl Wallujchöng, Alexander Pitamic, Branko Eblen v. Willinkovic, Wilhelm Wioese Ritter v. Nollenborf, Anton Reich, Anton Scarpa, Josef Polus und Paul Prizja; anzubefehlen, daß neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde aus demselben Anlasse dem Linienschiffsteuant Richard Dietrich Eblen v. Sachsfeld; daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für tapferes Verhalten als Flieger vor dem Feinde dem Linienschiffsteuant Emanuel Bad; für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Korvettenkapitän Bogumil Kowotung; den Linienschiffsteuants Friedrich v. Wimmer, Albert Heinz, Oswald v. Heinrich, Armin Pavic, Karl Mezier, Ivan Tominar, Richard Dreifach, Bruno v. Klotz, Guido Fritsch, Wilhelm Hespalk, Albert Huber, Friedrich Freiherr v. Spanin, Franz Ballnöder und Oskar Camus; den Fregattenleutnants Ivan v. Preradovic, Peter Lulle, Richard Karber Eblen v. Seetru, Alexander Hlsh, Silolus Felner, Alfred Pringen zu Windisch-Graß, Anton Willert, Bernhard Matuschka, Karl Coclanec und Friedrich Wittke v. Salzberg; den Korvettenleutnants in der Reserve Hugo Sigovic und Peter Bucette; den Maschinenbetriebsleitern 1. Kl. Alfons Wolf und Alois Pihard; schließlich zu verleihen das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung besonders pflichttreuer Dienstleistung vor dem Feinde dem Stabswaffenmeister Adolf Knefetter.

Uebertritt von Offizieren und Offiziersaspiranten in den Militärverdienst. Das Kriegsministerium gab kürzlich in einem Erlasse bekannt, daß es bejuss Ausbildung von Berufsoffizieren für den Fußdienst beabsichtige, mehrere Aspiranten zur Militärrechtspraxis zuzulassen. Für die Aufnahme kommen nach den bisher geltenden allgemeinen Bestimmungen in Betracht: Offiziere und Offiziersaspiranten des aktiven oder eines nichtaktiven Standes, sowie Reservekadettenaspiranten, die das 30. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, ledigen Standes sind und den Nachweis über die zurückgelegten rechts- und staatswissenschaftlichen Studien, dann die Zeugnisse über die entsprechend abgelegten theoretischen Staatsprüfungen erbringen, und zwar solche Bewerber, die ihre Studien in Ungarn (mit Ausnahme von Kroaten und Slawonen) zurückgelegt haben, das

Wäschehaus „Zur Wienerin“ E. Pecorari. Pola, Via Gialla 5 (Nähe des Theaters). Offerte in Herrenwäsche allerbeste Fabrikate. Herrenhemden mit weicher Piquebrust... K 6 90. Herrenhemden mit weicher Piquebrust und angenähten Manschetten... K 7 50. Herren-Nachthemden, l. Qualität... K 6 50. Herren-Nachthemden aus Batist „Imperial“... K 9.—. Herren-Kniehosen, feine Ausführung aus farbigen Kreten... K 5.—. Herren-Kniehosen aus Batist „Imperial“... K 5 80. Lange Herrenhosen aus besserem Gradel... K 5 50. Lange Herrenhosen aus feinstem Gradel... K 6 50. Herren-Sportbunden mit Stehknopf- oder Reformbunden allerfeinste Qualität K 12.—. Preise für Herrenkragen und Manschetten: Stehkragen, feinste Qualität, 5-6 cm hoch, per Stück... K — 80. Stehknopfkragen, feinste Qualität, 5 cm hoch, per Stück... K — 90. Stehknopfkragen, feinste Qualität, 6 cm hoch, per Stück... K 1.—. Welche Kragen aus Panamastoff, feinste Qualität, per Stück... K 1.—. Manschetten, feinste Qualität, per Paar K 10 u. 120. Enorme Auswahl in Herrsocken, Herrenstrümpfen, Taschentüchern, Sockenhällern, Hosenröcken, Krawatten u. Toiletwäsche. Fixe Preise!

Zeugnis über die entsprechend abgelegte rechtswissenschaftliche Staatsprüfung; die Bewerber müssen überdies der Dienstsprache, außerdem entweder der ungarischen oder einer Nationalsprache der österreichisch-ungarischen Monarchie in Wort und Schrift mächtig sein. Bei Geschäftstellern, die der Landwehr angehören, ist die Zustimmung des betreffenden Landesverordnungsministeriums zum Eintritt in das k. u. k. Offizierskorps für den Fußdienst erforderlich. Gesuche um Zulassung zur Militärrechtspraxis sind an das Kriegsministerium zu richten, im Dienstwege einzureichen und mit der Qualifikationsliste (bei den Kadettenaspiranten mit der Kandidatenliste), mit dem Auszug aus dem Strafprotokoll und der Abschrift des Grundbuchblattes dem Kriegsministerium vorzulegen. Bewerber, die im Frontdienst stehen oder frontdiensttauglich sind, dürfen zwar ihre dienstbezüglichen Gesuche vorlegen, sie können aber erst in einem späteren Zeitpunkt zur Militärrechtspraxis zugelassen werden. Aus diesem Grunde sind allen Gesuchen militärärztliche Zeugnisse über den Grad der Diensttauglichkeit der Gesuchsteller anzuschließen.

Equipierungsbeiträge bei Verlust von Ausrüstungsforten im Felde. Wenn Ausrüstungsforten von Gasgiffen und Gasgiffenaspiranten während der Felddienstleistung in Verlust geraten, können vom Kriegsministerium Equipierungsbeiträge zur Ersatzbeschaffung dieser Sorten bewilligt werden. Im Hinterlande befindliche Gasgiffen und Gasgiffenaspiranten legen ihre Gesuche um Bewilligung solcher Equipierungsbeiträge in vielen Fällen, statt im Dienstwege ihres zuständigen Ersatzkörper, direkt dem Kriegsministerium vor. Mit Bezug auf solche Anfragen gibt das Kriegsministerium in einem Erlasse bekannt, daß diese direkt vorgelegte Einreichungen dann erst den Ersatzkörpern zur Beglaubigung der Gesuchangaben und Einholung der fehlenden Daten zugefendet werden müssen, wodurch dem Kriegsministerium eine unnötige Briefschleife erwächst. Diese Gesuche sind daher stets im Wege des zuständigen Ersatzkörpers, bzw. der zuständigen Behörde, dem Kriegsministerium vorzulegen. Die Ersatzkörper (Behörden) haben die Gesuche zu begutachten und dem Kriegsministerium direkt einzufenden. Im Gutachten ist speziell auch anzuführen, ob der Bittsteller für eine Felddienstleistung wieder in Betracht kommt, dann bei Leutnants, ob sie zur Zeit des Verlustes ihrer Ausrüstungsforten Kadetten, Fähnriche oder schon Leutnants waren.

Schnellschön schreiben von jedermann in wenigen Stunden ohne Vorkenntnisse und ohne Lehrer zu erlernen. K 1 28.

Freitag's Kriegskarte von Nordfrankreich und Belgien. Neue erweiterte Ausgabe. K 1 26. Fortällig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Fero 12.

Alfred Martini: Die Wacht am Quarnero. Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen. Preis 1 Krone 90 Heller.

Tötet die Fliegen, ehe sie sich vermehren!

Ausweis der Spenden.

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 151—200 des „Roten Kreuzes“ vom 20. II. bis 20. III. 1916:

Arsenalstr. Nr. VI.	K	15-13
VIII.		14-11
XII.		12-30
Marineoffiziersuniformierung		1-05
Marinebeamtinnenuniformierung		1-54
Arsenalsgendarmariekservice		—85
Marinekassio		10-32
Luftpost- und Telegraphendienst		2-01
Postamt Viale Carrara		1-10
Marinefeldpostamt		22-43
Marinedienstwachenanstalt		9-72
Marinebeschäftigte		8-70
Bäckerei Forbelsky		1-26
Kolonialwarenhandlung Mehl		1-32
Friseurgeschäft Marini		2-15
Milchhandlung Carver		—26
Café Tegethoff		1-29
Tahaktrafik Bolcich		—32
Horak		2-13
Café Bratoz		1-10
Schuhwarenhaus Bongliadi		—39
Handagenhandlung „Uyatria“		—65
Musikalienhandlung Delta		1-17
Kolonialwarenhandlung Arnedor		4-12
Uniformierungsanstalt Baldini		4-29
Zusammen	K	120-54

Renofin erhältlich bei **Jos. Krmpotić**

Mattonis
Gießhübler

Mineralwasser

stets am Lager bei Allein-
vertreter für Pola

L. Dejak, Via San Tomaso.

Meiner Anzeiger.

Zu vermieten:

- Wohnung mit 5 Zimmern und Küche sofort zu vermieten. Franz-Ferdinand-Straße 7, 1. St. 438
- Großes möbliertes Zimmer ab 25. März zu vermieten, eventuell mit ganzer Pension. Via Genide 7, 2. St., links. 0
- Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Mugio 2. 426
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Piazza Musea 1, 1. St. Auskunft daselbst von 6 bis 7 Uhr abends. 431
- Neu möbliertes Zimmer mit freiem Eingang bei deutscher Familie sofort zu vermieten. Adresse in der Administration. 440
- Wohnung mit Zimmer und Küche zu vermieten. Via Novara 1 (ex Via Carpaccio). 424
- Großes möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Mugio 2. 426
- Zwei möblierte Zimmer und ein Verkaufszimmer zu vermieten. Via Veterani 35, Parterie, rechts. 437
- Geschäftszimmer in schöner Lage zu vermieten. Veteranengasse 11. 429

Zu mieten gesucht:

- Insektenfreie Wohnung, zwei Zimmer und Küche, zu mieten gesucht. Anträge mit Preisangabe an die Administration. 435
- 1 bis 2 modernen möblierte Zimmer, eventuell mit Bad, gesucht. Anträge an die Administration. 434

Offene Stellen:

- Mädchen für Alles, das auch etwas kochen kann, wird sofort aufgenommen. Via Randier 70, 2. St. 432
- Bekleinerin gesucht. Via Marianna 10, 1. St., links. 430

Zu verkaufen:

- Villeneigentes alleinstehendes Wohnhaus mit Garten unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen im Kredit- und Eskomplexverein, Custozaplatz 45. 441
- Vorstellung, reinrassig, schönes Exemplar, schwarz getigert, glatt, ein Jahr alt, eben zur Abriehung, zu verkaufen. Adresse in der Administration. 2
- Alredale-Terrier, reinrassig, sechseinhalb Monate alt, wäre billigst abzugeben. Adresse in der Administration. 423
- Augenlichtvergrößerungsapparat für halbe Stereoplaten 10x15 auf Größe 24x30, Anschaffungspreis 55 Mark, ganz neu, preiswert zu verkaufen. Unter „Stereo“ an die Administration. 433

Zu kaufen gesucht:

- Gebrauchter Benzinmotor, 4 bis 6 Pferdekkräfte, gut erhalten, wird gesucht. Anträge an die Administration unter „D. B.“ 430
- Gut erhaltenes Damenrad zu kaufen gesucht. Anfrage an die Administration. 439

Verf. Siebenes:

- Modealbum für Frühjahr und Sommer, „Elite“ Kronen 3.—, „Faoriti“ Kr. 1.—, „Mode für Alle“ Kr. 1.60, erhältlich bei E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12. 427

Der Tunnel. Roman von Berno Kellermann. Gold. K 6-75.

Die Csárdásfürstin. Operette von Kálmán. Klavierauszug mit überdrucktem Text. Vorrätig in der K 6—.

Schriener'schen Buchhandlung (Mähler).

Versende:

1a haltbare Selchwürste
(Kraimer) 30 Paar 24 K, 30 Paar Landjäger 24 K, haltbare Stangen-Kiemwürste zum Aufschnitt pro Kilogramm S K 20 h. Oskar Heinzel's Versand, Graz, hauptpostlagernd.

Ihr verspätet Euch nie,
denn meine Uhren leuchten bei Nacht!



Jede Uhr, ob alt oder neu,
wird binnen 24 Stunden in
meiner Werkstatt leucht-
fähig gemacht mit echtem
Joachimstaler Radium.

Einzig in Pola!

Zehn Jahre garantierte Leuchtkraft!

H. Brambir, Pola

Uhrmacher :: Via Sergia 20

Großes Lager von
Papierservietten

bei

Jos. Krmpotić, Custozaplatz Nr. 1.